



**Stadt  
Luzern**  
Grosser Stadtrat

## **Postulat Nr. 221 2004/2008**

Eingang Stadtkanzlei: 12. Januar 2007

### **Boa-Schliessung: Hält der Stadtrat nun endlich Wort?**

Die Boa betreibt seit 1995 ein sog. „alternatives Kulturzentrum“, in dem an durchschnittlich vier Abenden/Nächten pro Woche vor allem Konzerte und Disco-Betrieb, gelegentlich auch Filmvorführungen und Vorträge stattfinden, alles ergänzt durch einen Bar-Betrieb. Mit dem seit einigen Jahren zunehmend veränderten Ausgehverhalten der Jungen haben sich die nächtlichen Lärmemissionen ab dem Jahre 2000 zunehmend verstärkt, weil einerseits „vorwiegend elektronisch verstärkte Musik“ gespielt und die „Veranstaltungen bis spät in die Nacht dauern“, wie der Stadtrat im B+A 45/2002 vom 25. September 2002 selber einräumte. Entsprechend haben sich auch die Beschwerden der Anwohner wegen nächtlicher Ruhestörung ab dem Jahre 2002 gehäuft. Mit dem erwähnten B+A wollte der Stadtrat eine bauliche Sanierung der Boa – u. a. zur Verminderung der Lärmemissionen – erreichen.

Zur Verhinderung der Weiterführung des mitternächtlichen Boa-Betriebs – während der Silvesternacht 2003 zitterten wegen der überlauten Bässe im Quartier Fenster und Betten, und an mehreren Wochenenden zuvor hatte das Gegröle von Boa-Gästen jeweils am Freitag- und Samstagabend ab 21 Uhr um ca. 4 Uhr auf der Strasse einen Höhepunkt im Rahmen des Veranstaltungsschlusses (Geschrei und Geheul, zerbrechende Bierflaschen, Fäkalien) erreicht – ergriffen viele Anwohner das Referendum gegen den stadträtlichen Sanierungsbeschluss verbunden mit dem Ziel, den Boa-Betrieb definitiv aus Wohnzonen auszulagern.

Um den gegenüber dem Stadtrat wiederholt mündlich und schriftlich vorgetragene Unmut der Anwohner zu besänftigen, vereinbarte der Stadtrat mit der Boa-Betreiberschaft im Januar 2003, dass in der schlecht isolierten Boa-Halle keine bassverstärkte laute Musik mehr gespielt werden dürfe, sondern nur noch in der Boa-Bar. Weitere Auflagen betrafen die Öffnungszeiten, die ab April 2003 den Veranstaltungsschluss in der Regel per 00.30 Uhr bei zwei Verlängerungen pro Monat bis um 4 Uhr morgens vorsahen.

Nachdem die Stimmbürger den Boa-Sanierungskredit am 18. Mai 2003 abgelehnt hatten, gelangten Anwohner der Boa erneut schriftlich an den Stadtrat und verlangten von diesem, Boa-Veranstaltungen für die Zeit von 23 bis 7 Uhr zur Gewährleistung der Nachtruhe zu verbieten. Der Stadtrat reagierte auf dieses Schreiben nicht. Als indirekte Antwort auf die verstärkten Beanstandungen der Anwohner legte er aber im Sommer 2004 das Projekt Kultur-

Stadt Luzern  
Sekretariat Grosser Stadtrat  
Hirschengraben 17  
6002 Luzern  
Telefon: 041 208 82 13  
Fax: 041 208 88 77  
E-Mail: SK.GRSTR@StadtLuzern.ch  
www.StadtLuzern.ch

werkplatz Luzern-Süd im ehemaligen Schlachthof auf, worin der Boa-Betrieb neu installiert werden sollte. Damit entstand bei der Anwohnerschaft die Hoffnung und Erwartung, dass sich das nächtliche Leiden auf diesem Weg in absehbarer Zeit lösen würde.

Als die Boa-Betreiber im Sommer 2005 wieder vermehrt Konzerte mit bassverstärkter Musik in der Zeit von 21 bis 24 Uhr in der nicht schallisolierten Halle veranstalteten und überdies die Öffnungszeiten des Barbetriebs – ob mit oder ohne stadträtliche/polizeiliche Bewilligung – des Öfferns bis um 4 Uhr verlängerten, gelangten 40 Anwohner erneut mit einem Rüge-Schreiben an den Stadtpräsidenten, worin sie – unabhängig vom Ausgang der Volksabstimmung über den Kulturwerkplatz Luzern-Süd – die Nichterneuerung des Vertrages mit der IKU Boa ab Juli 2006 verlangten.

Der Stadtrat beantwortete dieses Schreiben am 19. Oktober 2005 u. a. wie folgt: Aus Sicht der Polizei sei festzuhalten, dass jene **in der Zeit zwischen 1. Januar 2005 und Mitte August 2005 wegen Ruhestörung und übermässigen Musiklärms 19 Mal ausgerückt sei und habe intervenieren müssen; daraus hätten sechs Anzeigen und ein Bericht resultiert. Trotzdem seien dem Boa-Kulturzentrum immer wieder Verlängerungen zugestanden worden ... Heute müsse festgestellt werden, dass ein weiterer Betrieb des Kulturzentrums Boa am Geissensteinring 41 mittel- und langfristig kaum mehr möglich und sinnvoll sein dürfte. Der geltende Vertrag mit den Betreibern der Boa sei nach der Volksabstimmung im Jahre 2002 bis Sommer 2006 befristet worden.**

Nachdem die Luzerner Stimmbürger am 12. Februar 2006 den Kredit für den Kulturwerkplatz Luzern-Süd angenommen hatten, äusserte sich der Stadtrat in der Presse dahingehend, den Ende Juni 2006 auslaufenden Betreibervertrag in modifizierter Form bis 2008 verlängern zu wollen. Hiergegen richteten 14 Anwohner der Boa am 10. April 2006 ein geharnischtes Schreiben an den Stadtrat und drohten für den Fall der Verlängerung des Boa-Betriebes über Juni 2006 hinaus erneut privatrechtliche Schritte gegen die Stadt und die Boa-Betreiber an. Mit Stadtratsbeschluss Nr. 434 vom 3. Mai 2006 wies der Stadtrat gegenüber den Anwohnern vorerst auf die (später zurückgezogene) Volksinitiative „Ja zur Boa – Damit die Kultur in der Stadt bleibt!“ hin, die erst im Herbst 2006 zur Abstimmung gelangen könne. Aus diesen (und andern Gründen) erklärte der Stadtrat aber unmissverständlich:

**„Als definitiver Endpunkt für den Boa-Betrieb durch die IKU Boa hat der Stadtrat daher bereits im März 2006 den 22. Dezember 2006 festgelegt.“**

Und zu einer Übergangslösung betreffend die Boa-Liegenschaft hielt er fest:

**„Ein eigentlicher und ausschliesslicher Veranstaltungsbetrieb – wie er heute stattfindet – wird ausgeschlossen.“** (Stadtratsbeschluss Nr. 434 vom 3. Mai 2006)

Am 29. Juni 2006 lehnte auch der Grosse Stadtrat mit Stichentscheid des Präsidenten eine

Übergangslösung im Boa-Gebäude bis zur Eröffnung des Kulturwerkplatzes Luzern-Süd ab. Damit und mit dem späteren Rückzug der oben erwähnten Volksinitiative stand für Stadtrat, Parlament, Öffentlichkeit und Anwohner unwiderruflich fest, dass der Boa-Betrieb am bisherigen Standort am 22. Dezember 2006 endlich beendet sein wird. Dies hat der Stadtrat im Beschluss Nr. 819 am 16. August 2006 gegenüber dem Anwohner Peter Zraggen nochmals schriftlich und in aller Deutlichkeit bestätigt („Danach muss die Boa den Betrieb endgültig einstellen“).

Am 19. Dezember 2006 mussten aber die Betroffenen aus der NLZ erfahren, dass der Stadtrat entgegen seinen eigenen Versprechungen und Beschlüssen mit der IKU-Boa eine Verlängerung des Betriebs am bisherigen Ort bis Sommer 2007 aushandeln will, „um eine Besetzung zu verhindern“. Gleichzeitig liessen die IKU-Boa-Verantwortlichen verlauten, dass sie auf dieser Basis weitermachen wollten.

Und am 23. Dezember 2006 feierten die Boa-Leute mit rund 250 Gästen tatsächlich vor Ort den „Boa-Neustart“ bis weit über Mitternacht hinaus mit den bekannten Nacht-Emissionen (Bass-Lärm, Strassengeschrei bis morgens um 2 Uhr). Seitdem sind weitere lärmintensive Veranstaltungen durchgeführt worden und weitere geplant.

Der Postulant fordert den Stadtrat im Interesse seiner eigenen politischen Glaubwürdigkeit auf, endlich die Versprechungen, die er Parlament und Volk vor der „Kulturwerkplatz Luzern-Süd“-Abstimmung und auch danach gemacht hat, einzulösen und den mitternächtlichen Alternativ-Kultur-Betrieb in der BOA **per sofort** einzustellen. Die **Dringlichkeit** des Postulates zum Schutz der Anwohner und zur Stärkung der Glaubwürdigkeit von Stadtrat und Parlament liegt auf der Hand. Eine Stadt, die sich durch Erpressungsversuche manipulieren lässt, verliert die letzte Glaubwürdigkeit!!!

Urs Wollenmann  
namens der SVP-Fraktion